

HTC ONE M9  
STYLISCHES ALUMINIUMDESIGN

NEU!



Congstar! Du willst es. Du kriegst es.

t-mobile.de

congstar.de

SÜDWEST PRESSE. Ulm / Neu-Ulm » Nachrichten » Südwestumschau » Der Vorlesungsversteher

eZeitung

Anmelden

# SÜDWEST PRESSE

Zeitungstitel ändern

Ulm/Neu-Ulm:

wolkig  
20°C/13°C

FERIENDÖRFER  
IN DER SCHWEIZ  
Mehr erfahren »

Suchen...

LOKALES NACHRICHTEN SPORT THEMEN VERANSTALTUNGEN

AUTOS JOBS IMMOBILIEN ANZEIGEN

Politik Wirtschaft Vermischtes Kultur Südwestumschau Stuttgart Wissen

Schwerpunkte: ZEITZEUGEN ULMS STRASSEN WANDERN TTIP-TOUR 125 JAHRE MÜNSTERTURM

## KARLSRUHE

### Der Vorlesungsversteher

Nichts verstanden? Macht nichts. Ein automatischer Vorlesungsübersetzer hilft ausländischen Studenten durch Fachchinesisch. Das Programm hilft auch auf dem Weg zur multilingualen Uni der Zukunft.

ANIKA V. ... | 27.03.2015

0 0 0

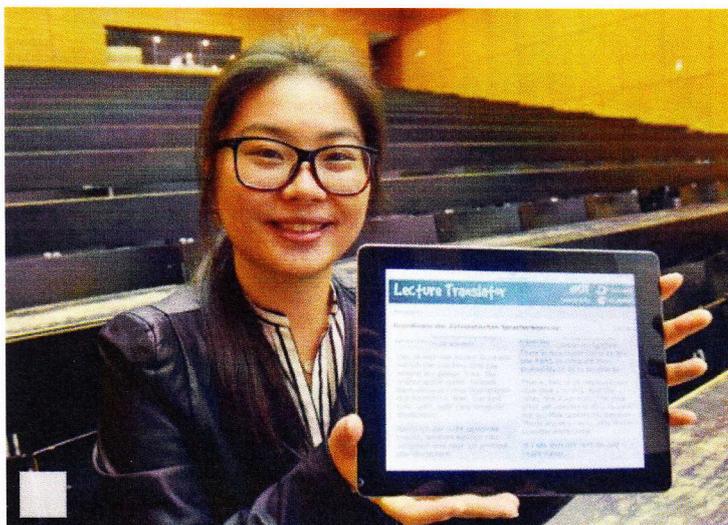


Foto: dpa

Bild 1 von 1

Auf Wang Yanglingzis Tablet sorgt das Übersetzungsprogramm dafür, dass die Studentin das Fachchinesisch der Vorlesung versteht.

Auf die ausländischen Studenten am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wartet ein Geschenk. Es ist eine kleine Postkarte in Form einer Präsentbox mit roter Schleifssse. "The Lecture Translator" steht darauf, der Vorlesungsübersetzer. Aber letzteres wissen die Studenten nicht. Sie sprechen ja noch kein Deutsch. Die Pappkarte soll helfen, ihnen den Weg in zuvor unverständliche Vorlesungen zu weisen: Das von KIT-Forschern entwickelte Programm übersetzt das Fachchinesisch der Dozenten ins Englische - in Echtzeit. Oder vom Englischen ins Spanische und Französische. Direkt auf die Laptops der Studenten.

Eine sensationelle Idee war das, zwei Jahrzehnte wurde daran geforscht. 2012 stellten die Wissenschaftler um Professor Alex Waibel das Programm vor. Nach wie vor ist es einzigartig, das Problem nur: Der Weg in die breite Wahrnehmung ist mühsam. Zwar ist das Programm inzwischen aus der Probephase heraus. Aber um wirklich umfassende und breite Verwendung zu finden, ist noch einige

ANZEIGE

Stefan Riezler Sebastian Stüker Alex Waibel  
 Markus Müller Institut für Technologie  
 Universität Heidelberg Universität Kassel  
 Fachchinesisch Vorlesungsversteher  
 Vorlesungsübersetzer Übersetzung  
 Translator

ANZEIGE

ANZEIGE



Boarische S

Zeit für bayrisch  
Oktoberfest.de  
[Oktoberfest.de](#)



Immobilie k

Immobilie zum  
beste Weg zum  
[immobilie-richt](#)

Forschungsarbeit nötig.

Zwar wurden in den vergangenen zwei Semestern 305 Stunden Vorlesungen aus drei Karlsruher Hörsälen übersetzt und auch in der Cloud archiviert. "Von Maschinenbau über Informatik bis hin zu Mathematik ist alles vorbei", berichtet Sebastian Stüker, der mit Markus Müller unter der Leitung von Waibel an dem Projekt forscht. Insgesamt entspricht das aber nur fünf bis zehn Prozent der tagtäglich am KIT in 30 Sälen gehaltenen Vorlesungen. An anderen Unis gibt es den Translator noch nicht. Die Universität Kassel will das Programm jetzt auch mal ausprobieren.

Zwei Drittel der in Karlsruhe lehrenden Dozenten beteiligen sich an dem Projekt, sprich: Sie haben ihr Einverständnis gegeben. Aus Datenschutzgründen muss jeder Lehrende schriftlich zustimmen. "Nicht alle wollen das, haben eventuell Angst, Fehler zu machen, die dann für immer in der Cloud sind, oder wollen nicht, dass jeder Scherz am Rande mit aufgezeichnet wird", sagt Stüker, der gemeinsam mit den anderen Forschern ständig an den Verbesserungen des Übersetzers arbeitet.

"Das ist natürlich noch wenig", sagt Stefan Riezler, Computerlinguist an der Universität Heidelberg und Experte für maschinelle Übersetzungen. Mit den Karlsruher Kollegen sowie Forschern aus Aachen, Saarbrücken und München bemühen sich die Wissenschaftler gerade bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft um Fördergelder für ihr Projekt "Translation for Education".

Konkurrenzprodukte für den Vorlesungsübersetzer gibt es weit und breit keine. "Der Google Translator etwa ist dem Lecture Translator weit unterlegen", sagt Stüker. Denn das KIT-Produkt lernt kontinuierlich dazu, ist genau auf die Dozenten eingestellt und passt sich deren Sprachduktus und Ausdrucksweise an. "Übersetzung ist eben erst dann besonders gut, wenn sie genau auf eine bestimmte Domäne zugeschnitten ist", sagt auch Riezler. Dafür muss der "Lecture Translator" erstmal eines: Noch viel mehr lernen.

Traum der Forscher ist zum einen, den Übersetzer als Selbstverständlichkeit in den Uni-Alltag einzubetten. "Wegen der Sprachschwelle bekommen wir viele ausländische Studenten nicht hierher - und dann gewinnt immer der angelsächsische Raum", bedauert Waibel. "Auf dem Weg in die Internationalisierung und multilinguale Welt hat der Translator enormes Potenzial."

Bisher kommen etwa 18 Prozent der 25 000 Studenten am KIT aus dem Ausland. Die Chinesin Wang Yanglingzi studiert seit fünf Jahren Wirtschaftswissenschaften am KIT. Im Rahmen einer Evaluierung hat sie für das KIT den Übersetzer getestet - etwa für eine Vorlesung in Betriebswirtschaftslehre. "Wer kein Deutsch kann, versteht damit mindestens 80 Prozent der Vorlesung", sagt sie.

Die Forscher träumen zudem von einem Archiv aller jemals gehaltenen Vorlesungen, mit denen Studenten gezielt nach Inhalten suchen und die sie während der Vorlesung verbessern oder editieren können. "Wenn man das wie ein Online-Spiel aufzieht, würde das sogar richtig Spaß machen", sagt Riezler.

Für die Uni der Zukunft birgt der Übersetzer großes Potenzial: So soll er etwa in Massive Open Online Courses, kurz Moocs, gute Dienste leisten. Moocs verlagern den Hörsaal in die virtuelle Welt, sehr viele Studenten können so via Internet zu einem bestimmten Thema lernen. Auch das KIT hat Moocs bereits im Angebot und sitzt mit vier Partnern aus den USA und Asien an einem neuen Projekt dazu: Unter dem Namen "Clics" werden drei internationale Moocs zu Spracherkennung, Maschinellem Übersetzung und Robotik entwickelt. Automatische Übersetzung inklusive.